

«Dem Planeten ist's egal...»

Der Klimaphysiker Thomas Stocker hat bereits vor zwanzig Jahren über den Zusammenhang zwischen der Konzentration von Treibhausgasen in der Atmosphäre und dem globalen Temperaturanstieg geforscht. Heute leitet er als Ko-Vorsitzender die Arbeitsgruppe Wissenschaft des Weltklimarats und kämpft für eine aktive Klimapolitik. Von Gabriela Neuhaus.



Thomas Stocker studierte an der ETH Zürich Umweltphysik. Bereits in den 1980er Jahren beschäftigte er sich mit der Entwicklung effizienter Klimamodelle und der Untersuchung schneller Klimaschwankungen. Seit 1993 ist er Leiter der Abteilung für Klima- und Umweltphysik an der Universität Bern, welche weltweit führend ist in der Bestimmung der Treibhausgaskonzentrationen der letzten 800 000 Jahre. Für diese Untersuchungen arbeiten die Forscher mit Eisbohrkernen aus Grönland und der Antarktis. Bereits seit 1997 gehört Stocker auch zu den führenden Wissenschaftlern beim Weltklimarat IPCC (Intergovernmental Panel on Climate Change). Aktuell leitet er, gemeinsam mit dem chinesischen Klimaforscher Qin Dahe, die Arbeitsgruppe Wissenschaft, die den für 2013 geplanten 5. Weltklimabericht erarbeitet.

Eine ausführlichere Version des Interviews mit Thomas Stocker finden Sie auf der DEZA-Webseite unter www.deza.admin.ch/klimawandel



George Gerster/Panos/Stratix

Eine Welt: Wie verstehen Sie Ihre Rolle als Wissenschaftler bei der Gestaltung der künftigen Welt-Klimapolitik?

Thomas Stocker: Als Leiter der Abteilung für Klima- und Umweltphysik an der Uni Bern bin ich dafür verantwortlich, dass gute wissenschaftliche Forschung gemacht wird. Als Ko-Leiter der Arbeitsgruppe Wissenschaft des Weltklimarats IPCC (siehe Randspalte) habe ich die Aufgabe, die besten wissenschaftlichen Erkenntnisse der Klimaforschung so zu präsentieren, dass die Entscheidungsträger über robuste und verständliche Aussagen zum Klimawandel verfügen.

Was ist die grösste Bedrohung aus Ihrer Sicht?

Der vierte Klimabericht des IPCC hat mit aller Deutlichkeit gezeigt, dass die Erwärmung des Klimas eine Reihe von Kettenreaktionen auslöst. Aufgrund verschiedener Studien wissen wir, dass sich Ökosysteme bei schneller Erwärmung nur begrenzt anpassen können. Persönlich bin ich seit einiger Zeit der Überzeugung, dass die Veränderungen im Wasserkreislauf wohl die am weitest reichenden Folgen haben werden: Ein wärmeres Klima beschleunigt den Wasserkreislauf, was dazu führt, dass in trockenen Gebieten das Wasser

schneller verdunstet. Gebiete, die bereits heute unter Trockenheit leiden, werden noch trockener – und in Regenzonen wird es häufiger regnen.

2013 soll der fünfte Weltklimabericht erscheinen. Was wird er Neues bringen?

Von der Forschung werden für verschiedene Themen noch präzisere Aussagen und weitere Resultate erwartet. Für viele Küstenregionen ist von zentraler Bedeutung zu wissen, wie stark der Meeresspiegel ansteigen wird. Um dies voraussagen zu können, müssen wir besser verstehen, wie sich die Eisdecke in Grönland und in der Antarktis unter erwärmten Klimabedingungen entwickelt. Ein weiteres Thema, das uns Forschern besonders am Herzen liegt, ist die Zuordnung regionaler Klimaveränderungen: Bis heute ist die Wissenschaft nicht in der Lage, Zusammenhänge zwischen lokalen Umweltphänomenen wie etwa den Serien sommerlicher Dürreperioden in Spanien und der globalen Klimaerwärmung aufzuzeigen. Erst wenn wir beweisen können, dass das Versiegen des Brunnens im eigenen Garten mit dem globalen Klimawandel zusammenhängt, wird es lokalpolitisch zu entsprechenden Entscheidungen kommen. Die Bereitschaft, Massnahmen für den Klima-

schutz zu ergreifen ist grösser, wenn ich direkt betroffen bin und wenn man die Verursacher konkret benennen kann.

Heute gelten die Industrieländer als Hauptschuldige für den Klimawandel. Wird das auch in Zukunft so sein?

Fest steht, dass die industrialisierten Länder sowohl für den bisherigen wie für den künftigen Klimawandel verantwortlich sind: Wenn ich heute eine

Gesellschaften werden zunehmen, das steht fest.

Was für Massnahmen müssten ergriffen werden, um die Auswirkungen der Klimaerwärmung zu begrenzen?

Wir brauchen neue Technologien und einen viel sparsameren Umgang mit allen Ressourcen. Und wir müssen den Begriff Lebensqualität neu definieren, indem wir möglichst auf geschlossene Material- und Energiezyklen setzen.



Dieter Teller / Paros/Strates

Mit dem wärmeren Klima werden trockene Gebiete wie in Burkina Faso, die bereits heute unter Trockenheit leiden, noch trockener – in Regenzonen wie in Bangladesch wird es häufiger regnen

Tonne CO₂ ausstosse, hat das Auswirkungen für die nächsten paar hundert Jahre. Heute stehen aber auch die rasch wachsenden Schwellenländer in einer ähnlichen Verantwortung. Zwar nicht für die Vergangenheit, aber in die Zukunft hinein. In diesen Ländern muss nun mit innovativen Technologien verhindert werden, dass sie den Weg über ineffiziente Produkte gehen müssen, wie wir das getan haben. Wenn schon die breite Bevölkerung Auto fahren muss, sollen Gesellschaften wie Indien oder China von Anfang an mit dem Zweiliter-Auto einsteigen.

Gerade in den Schwellen- und Entwicklungsländern nimmt heute der CO₂-Ausstoss weiterhin teilweise enorm zu. Ist das zu verantworten?

Diese Länder haben einen viel niedrigeren Pro-Kopf-Ausstoss als wir: Die meisten sind noch weit unter einem 2000-Watt-Konsum, während wir in der Schweiz den Ausstoss an Treibhausgasen auf zwei Tonnen pro Kopf der Bevölkerung – also um zwei Drittel – reduzieren müssen. Ich sage nicht, dass das unmöglich ist, aber wir können uns nicht in unserem heutigen Zustand sonnen. Denn die Emissionen in den heute wenig industrialisierten

Wieviel Zeit bleibt uns für die Umsetzung von Klimaschutzmassnahmen?

Durch die Erwärmung werden Ökosysteme verschwinden. Vielen Menschen ist nicht bewusst, dass unsere Lebensform von diesen Ökosystemen abhängt, dass wir daraus Tag für Tag gratis Leistungen beziehen. Ob und was wir für Massnahmen ergreifen, um diese Zerstörung zu begrenzen, ist dem Planeten Erde eigentlich egal. Die Wissenschaft hatte bereits vor 30 Jahren alle erforderlichen Informationen, um Entscheide zum Schutz des Klimas zu fällen. Damals wäre eine Begrenzung der Erwärmung auf 2 Grad über der vorindustriellen Durchschnittstemperatur relativ einfach umzusetzen gewesen. Seither haben wir enorm viel Zeit verloren und dieses Ziel ist sehr viel ehrgeiziger geworden. Doch bereits ein zusätzliches Grad Klimaerwärmung kann drastische Folgen haben. Die Frage ist nun, wie viel Schaden wir auf unserem überbevölkerten Planeten verkraften können. Die sogenannte «Bewohnbarkeit» steht auf dem Spiel, die wir durch unser Verhalten ständig weiter reduzieren. ■

Der Weltklimarat

Der Weltklimarat – mit vollem Namen Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) – erhielt 2007 den Friedensnobelpreis. Zusammen mit dem amerikanischen Politiker Al Gore wurde die Organisation für ihre Bemühungen ausgezeichnet, das Wissen über den menschengemachten Klimawandel zu erweitern und zu verbreiten. Der IPCC, 1988 von der Weltorganisation für Meteorologie und dem Umweltprogramm der UNO gegründet, hat sich durch seine Berichte zum Klimawandel, die von Experten erarbeitet und von allen Ländern mitgetragen werden, als weltweit angesehenes Expertengremium etabliert. Der vierte Sachstandsbericht zum Weltklima erschien 2007 und liefert die Basis für die aktuellen Verhandlungen zur globalen Klimapolitik.

